

Sonntagsgruß aus der Nachbarschaft

Die evangelischen Kirchengemeinden Borken, Gemen, Gescher-Reken und Rhede

Ev. Kgm. Gescher-Reken, Meisenweg 28, 48734 Reken - Maria Veen

Maria Veen, zum 1. Januar 2023

Du bist ein Gott, der mich sieht | Genesis 16,13

Mit der Jahreslosung für das neue Jahr aus dem **1. Buch Mose** grüße ich Sie und Dich, liebe Schwester, lieber Bruder in Christus, ganz herzlich aus der evangelischen Kirchengemeinde Gescher-Reken zum Neuen Jahr. Dass es ein Jahr des Friedens werden möge – ich denke nur an die Ukraine, Syrien, Iran, Jemen... – das ist wohl eine gemeinsame Sehnsucht.

Die neue Jahreslosung – ein Vers aus der sogenannten Vätergeschichte der Genesis – erinnert uns daran, dass unser Gott an der Seite derer steht, die an den Rand gedrängt werden; ich denke dabei insbesondere an die Frauen in Afghanistan und dem Iran. Gott sieht – aber es wäre wichtig, dass auch wir unsere Augen nicht verschließen, sondern denen beistehen, die unsere Unterstützung brauchen. Das könnte ein guter Vorsatz sein für das neue Jahr...

Danken möchte ich am Ende des alten Jahres allen, die dieses Projekt durch ihre Mitarbeit oder auch durch eine finanzielle Unterstützung ein weiteres Jahr lang möglich gemacht haben! Wie immer gilt: Wer nicht mehr angeschrieben werden möchte, oder wer noch Vorschläge hat, wer diesen Brief ebenfalls (per Mail oder per Post) erhalten sollte, der melde sich bitte bei seinem Gemeindebüro!

Herzlich grüßt
Ihr



Tel. 02864 2427
mail: ruediger.jung@ekvw.de



Motiv von Stefanie Bahlinger, Mössingen,
www.verlagambirnbach.de

Du bist ein Gott, der mich sieht.
(Genesis 16,13) – Jahreslosung 2023

Ev. Kirchengemeinde Borken

www.ev-borken.de

Heidener Str. 54
46325 Borken
Tel. 02861 600515
mail: st-kg-borken@kk-ekvw.de

Ev. Kirchengemeinde Gemen kirchengemeinde-gemen.ekvw.de

Coesfelder Str. 2
46325 Borken
Tel. 02861 1680
mail: st-kg-gemen@ekvw.de

Ev. Kirchengemeinde Gescher-Reken

www.ev-gescher-reken.de

• Friedensstr. 2
48712 Gescher
Tel. 02542 98233
mail: st-pfb-gescher@ekvw.de

• Hedwigstr. 1
48734 Reken
Tel. 02864 2619
mail: st-pfb-reken@ekvw.de

Ev. Kirchengemeinde Rhede

ev-kirche-rhede.ekvw.de

Nordstr. 39
46414 Rhede
Tel.: 02872 3506
mail: ev-kirche-rhede@gmx.de

1. Januar 2023
Neujahr

Auch wenn wir getrennt von einander diese Zeilen lesen, im Namen Gottes und in seiner Kirche sind wir verbunden: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Wir stimmen ein in Worte aus **Psalm 33**:

*Der Herr schaut vom Himmel herab
und blickt auf alle Menschenkinder.
Von seinem Wohnsitz aus sieht er alle,
die auf der Erde wohnen.
Er hat ihnen den Verstand gegeben.
Aufmerksam beobachtet er all ihr Tun.
Seht, der Herr wacht über denen,
die ihm mit Ehrfurcht begegnen.
Zuversichtlich warten sie auf seine Güte.
Er wird ihr Leben aus Todesgefahr erretten
und sie in Hungersnot am Leben erhalten.
Mit ganzer Seele warten wir auf den Herrn.
Er ist unsere Hilfe und unser Schild.
Ja, über ihn freuen wir uns von Herzen.
Wir vertrauen seinem heiligen Namen.
Deine Güte, Herr, soll über uns wachen,
genauso, wie wir auf dich warten.*

* * *

Wir hören auf einen Abschnitt aus dem **1. Buch Mose (Genesis)**, aus dem die diesjährige Jahreslosung entnommen ist.

¹Sarai, Abrams Frau, gebar ihm kein Kind. Sie hatte aber eine ägyptische Magd, die hieß Hagar. ²Und Sarai sprach zu Abram: Siehe, der HERR hat mich verschlossen, dass ich nicht gebären kann. Geh doch zu meiner Magd, ob ich vielleicht durch sie zu einem Sohn komme. Und Abram gehorchte der Stimme Sarais. ³Da nahm Sarai, Abrams Frau, ihre ägyptische Magd Hagar und gab sie Abram, ihrem Mann, zur Frau, nachdem Abram zehn Jahre im Lande Kanaan gewohnt hatte. ⁴Und er ging zu Hagar, die ward schwanger. Als sie nun sah, dass sie schwanger war, achtete sie ihre Herrin gering. ⁵Da sprach Sarai zu Abram: Das Unrecht, das mir geschieht, komme über dich! Ich habe meine Magd dir in die Arme gegeben; nun sie aber sieht, dass sie schwanger geworden ist, bin ich gering geachtet in ihren Augen. Der HERR sei Richter zwischen mir und dir. ⁶Abram aber sprach zu Sarai: Siehe, deine Magd ist unter deiner Gewalt; tu mit ihr, wie dir's gefällt. Da demütigte Sarai sie, sodass sie vor ihr floh. ⁷Aber der Engel des HERRN fand sie bei einer Wasserquelle in der Wüste, nämlich bei der Quelle am Wege nach Schur. ⁸Der sprach zu ihr: Hagar, Sarais Magd, wo kommst du her und wo willst du

hin? Sie sprach: Ich bin von Sarai, meiner Herrin, geflohen. ⁹Und der Engel des HERRN sprach zu ihr: Kehre wieder um zu deiner Herrin und demütige dich unter ihre Hand. ¹⁰Und der Engel des HERRN sprach zu ihr: Ich will deine Nachkommen so mehren, dass sie der großen Menge wegen nicht gezählt werden können. ¹¹Weiter sprach der Engel des HERRN zu ihr: Siehe, du bist schwanger geworden und wirst einen Sohn gebären, dessen Namen sollst du Ismael nennen; denn der HERR hat dein Elend erhört. ¹²Er wird ein Mann wie ein Wildesel sein; seine Hand wider jedermann und jedermanns Hand wider ihn, und er wird sich all seinen Brüdern vor die Nase setzen. ¹³Und sie nannte den Namen des HERRN, der mit ihr redete: Du bist ein Gott, der mich sieht. Denn sie sprach: Gewiss hab ich hier hinter dem hergesehen, der mich angesehen hat. (Genesis 16, 1-13 | Lutherbibel)

* * *

„Der liebe Gott sieht alles!“ Ich muß Ihnen sagen: Ich bin darüber sehr froh! Für mich ist das eine sehr tröstliche und ermutigende Aussage! Aber ich weiß auch, dass diese Worte zu oft mißbraucht und als Drohung verwendet worden sind. Insbesondere Kinder hat man damit gefügig machen wollen. Der liebe (?) Gott musste dann herhalten als Lückenbüßer für die Bereiche des kindlichen Lebens, die die Eltern nicht überwachen konnten: „Auch in deinem Zimmer, selbst in deinem Bett und sogar in deinen Gedanken bist Du keineswegs allein. Der Herrgott sieht alles!“

Als Kind der Achtziger Jahre habe ich schon früh ein gewisses Mißtrauen gegenüber allem entwickelt, was mir nach Überwachung aussah. In der für 1983 geplanten Volkszählung sah ich – wie viele andere – den von George Orwell in seinem Roman „1984“ skizzierten Überwachungsstaat Wirklichkeit werden: „Der Große Bruder sieht alles!“ Während meines Zivildienstes in München lernte ich dann das Stück „Der Watzmann ruft“ kennen. Dort gibt es eine köstliche Szene, in der die drei Knechte des Bergbauern einen Misthaufen umstechen. Man redet so dies und jenes, bis dem einen ein „unanständiger“ Gedanke herausrutscht. „Paß auf!“, ruft da sein Kollege: „Der Herrgott hört alles.“ „Der Herrgott sieht alles“, ergänzt der zweite. Der dritte: „... und der Herrgott riecht alles!“ Von dem Augenblick an, mußte ich, wann immer jemand sagte: „Der liebe Gott sieht alles!“ – an diese Szene am Misthaufen denken. Da war es schwierig, sich unseren Gott als „Großen Bruder“ vorzustellen.

Vor kurzem hörte ich diesen Witz: Den Kindern ist beim Spielen eine teure Vase heruntergefallen

und zerbrochen. „Wer war das?!“, wollen die Eltern wissen. Doch kein Kind meldet sich. Da versuchen sie es mit dem letzten Mittel: „Der liebe Gott weiß alles!“ Da antwortet die Älteste selbstbewußt: „Aber er verpetzt uns nicht!“

Schöner kann man es nicht auf den Punkt bringen! Denn Gott ist eben weder der verlängerte (Erziehungs-) Arm der Eltern, noch ist er informeller Stasi-Mitarbeiter oder gar der „Große Bruder“ selbst. Sondern Gott ist der, der mich versteht, weil er mich kennt – manchmal besser sogar, als ich mich selber kenne.

Sowohl bei meinem homöopathischen Arzt als auch Jahre später in der Psychotherapie habe ich gelernt, dass ich nur dann Heilung erfahren kann, wenn ich mich nicht verstelle; wenn ich mir und meinen Therapeuten nichts vorspiele, was nicht stimmt. Es nützt überhaupt nichts, mich besser darzustellen, als ich in Wirklichkeit bin, und zu verschweigen, was mir vielleicht unangenehm oder peinlich ist. Sondern erst dann, wenn ich bereit bin, mich zu öffnen, kann ich Heilung erfahren. Wie dankbar war ich bisweilen, dass meine Ärzte oft schon mehr erkannten, als ich selber von mir erkennen konnte. Diese Erfahrungen haben mich ganz neu verstehen lassen, was für ein unglaubliches Geschenk es ist, dass der liebe Gott mich sieht. Bis ins Herz hinein. Und dass er mich trotzdem liebt. Gott sei Dank!

Gott sieht, wie Hagar ausgenutzt wird. Dass Hagar übersetzt „die Fremde“ heißt, passt wunderbar in diese Geschichte. Nicht nur, dass die Fremde zu allerlei Arbeit herangezogen wird, sogar über ihren Körper verfügt ihre Herrin – das würde man heute wohl als Zwangsprostitution bezeichnen. Die Fremde wird nicht gefragt, ob ihr der Mann recht ist, dem sie willig zu sein hat. Der Plan geht auf. Die Fremde wird schwanger – eine erzwungene Leihmutter. Doch damit ist keineswegs alles gut – wie auch sollte aus solch einer Konstellation voller Gewalt und Mißbrauch etwas Gutes werden?! Am Ende flieht die Fremde in die Wüste. Findet dort eine Wasserquelle. Und dort findet ein Engel sie. Und dieser Engel redet sie mit Ihrem Namen an.

Man hätte es zumindest ahnen können, dass nichts Gutes daraus werden kann, wenn Menschen versuchen, der Verheißung Gottes gewaltsam nachzuhelfen. So muss manches wieder gerade gerückt werden. Hagar wird zwar zurück zu ihrer Herrin gehen. Doch das Kind, das Hagar in sich trägt, wird sie nicht für Abram und Sarai austragen, sondern es wird ihr eigenes Kind sein. Ein Kind, dessen Name

Programm ist: Gott hat erhört. Dieses Kind soll der Stammvater eines ganzen Volkes werden. So wie das Volk Israel sich auf Abrahams Sohn Isaak zurückführt, so führen sich die arabischen Völker auf Ismael zurück. Nicht nur Isaak wird einen großen Namen haben, sondern auch ihr, Hagars, Sohn.

„Du bist ein Gott, der mich sieht!“ Gott sieht die Not der Menschen. Und er handelt. So hat er es bei Hagar getan. Weil er die Not der Israeliten in der ägyptischen Sklaverei gesehen hat, deshalb beauftragt er Mose, sein Volk in die Freiheit zu führen. Weil Gott sieht, befreit er das Volk aus der Babylonischen Gefangenschaft. Gott sieht. Gott sei Dank!

Auch in ihrem Lobgesang erinnert Maria daran, dass Gott durchaus im Blick hat, was unter den Menschen geschieht. Gott sieht – und er handelt. Und das wird sehr unterschiedliche Konsequenzen haben. Maria singt:

*Er stößt die Gewaltigen vom Thron
und erhebt die Niedrigen.
Die Hungrigen füllt er mit Gütern
und lässt die Reichen leer ausgehen.*

Gott ist parteiisch. Weil er die Menschen liebt, kann er es nicht ertragen, wenn Menschen einander verletzen, ausbeuten, mißbrauchen. Deshalb ist er nicht distanziert neutral, sondern engagiert und parteiisch. Er steht an der Seite der kleinen Leute um ihnen zu helfen. Zugleich sieht er die Täter und ihre Taten. Auch das wird nicht vergessen sein!

So absurd es ist, kleinen Kindern mit einem „Großer-Bruder“-Gott zu drohen, so ernst sollten alle, die Unrecht tun, die Wahrheit nehmen: Der Liebe Gott sieht alles! Wer Kriege führt oder Terror ausübt; wer Menschen ihrer Freiheit, ihrer Rechte und ihrer Würde beraubt; wer um des finanziellen Vorteils willen die Schöpfung zerstört; wer sexuelle Gewalt insbesondere gegen Frauen und Kinder übt; wer das öffentliche Ansehen einer Institution höher bewertet als das Leid der Opfer – sie alle dürfen sich bewußt sein, dass Gott auch ihre Schuld sieht.

Glücklicherweise sind nicht wir Menschen es, die der göttlichen Gerechtigkeit auf Erden zum Durchbruch verhelfen müßten – wir haben bei Hagar gesehen, wohin es führen kann, wenn Menschen meinen, dem göttlichen Willen mit Gewalt nachzuhelfen zu wollen. Und es kann nicht schaden, wenn wir bedenken, dass Menschen nur selten eindeutig einer Kategorie zuzuordnen sind, denn vermutlich gibt es in jedem von uns gute wie böse Anteile. Kaum einer tut nur Gutes, kaum einer nur Böses.

Auch das sieht unser Gott. Und wenn ich dankbar bin, dass mein Gott mich sieht und mich trotz meiner Schuld liebt – wie sollte ich dann nicht hoffen, dass er auch andere Sünder genauso liebt?!

Wir Menschen können dieses Dilemma nicht lösen zwischen Gerechtigkeit und Barmherzigkeit. Zur Gerechtigkeit gehört, dass unser Gott Partei nimmt für die kleinen Leute und für die Opfer der Macht und dass er gleichzeitig die Schuld der Täter weder übersieht noch bagatellisiert. Und in seiner Barmherzigkeit blickt er dem Menschen bis ins Herz hinein – und liebt ihn dennoch. Wir Menschen können dieses Dilemma nicht lösen. Gott wird es können. Wie er das macht, das werden wir schon früh genug erfahren. Aber bis dahin ist es für mich sehr tröstlich und sehr ermutigend zu wissen: „Du bist ein Gott, der mich sieht.“

*Von guten Mächten treu und still umgeben,
behütet und getröstet wunderbar,
so will ich diese Tage mit euch leben
und mit euch gehen in ein neues Jahr.*

*Noch will das alte unsre Herzen quälen,
noch drückt uns böser Tage schwere Last.
Ach Herr, gib unsern aufgeschreckten Seelen
das Heil, für das du uns geschaffen hast.*

*Und reichst du uns den schweren Kelch, den bitteren
des Leids, gefüllt bis an den höchsten Rand,
so nehmen wir ihn dankbar ohne Zittern
aus deiner guten und geliebten Hand.*

*Doch willst du uns noch einmal Freude schenken
an dieser Welt und ihrer Sonne Glanz,
dann wolln wir des Vergangenen gedenken,
und dann gehört dir unser Leben ganz.*

*Lass warm und hell die Kerzen heute flammen,
die du in unsre Dunkelheit gebracht,
führ, wenn es sein kann, wieder uns zusammen.
Wir wissen es, dein Licht scheint in der Nacht.*

*Wenn sich die Stille nun tief um uns breitet,
so lass uns hören jenen vollen Klang
der Welt, die unsichtbar sich um uns weitet,
all deiner Kinder hohen Lobgesang.*

*Von guten Mächten wunderbar geborgen,
erwarten wir getrost, was kommen mag.
Gott ist bei uns am Abend und am Morgen
und ganz gewiss an jedem neuen Tag.*

Vater unser im Himmel...

Ein Segenswunsch:

Der HERR segne dich und behüte dich;
der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir
und sei dir gnädig;
der HERR hebe sein Angesicht über dich
und gebe dir Frieden.

Du bist ein Gott, der mich anschaut

C Am

Du bist ein Gott, der mich an-schaut.

3 F C G

Du bist die Lie-be, die Wür-de gibt.

5 C Am

Du bist ein Gott, der mich ach-tet.

7 F G Am G C

Du bist die Mut-ter, die liebt,

9 F G C

du bist die Mut-ter, die liebt.

11 Am F C G

1. Dein En-gel ruft mich da, wo ich bin:
2. Zärt-li-cher Klang: "Du bist nicht al-lein!"
3. Schau-en-der Gott, wo fin-dest du mich?

13 Am F C G

"Wo kommst du her und wo willst du hin?" Ge-Hoff-nung keimt auf und Le-ben wird sein. "Gott H-ren-der Gott, wie hö-re ich dich? Durch

15 Am F

flo-hen aus Not in die Ein-sam-keit, durch hört", so be-ginnt mei-ne Zu-ver-sicht. Die all mei-ne Fra-gen gehst du mir nach und

17 C G

kreuzt sein Wort mei-ne Wü-sten-zeit.
Sor-ge bleibt, doch be-droht mich nicht.
hältst be-hut-sam die Sehn-sucht wach.